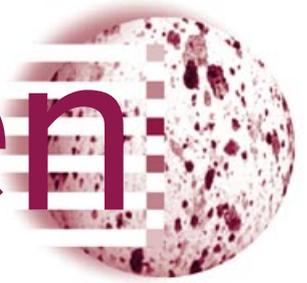


LUA-Notizen



Alte Kraftwerkspläne für neue Sünden

Energiepolitisch, arbeitsplatzpolitisch und umweltpolitisch braucht der Pinzgau keine Kraftwerke im Nationalparkvorfeld

Ein Kommentar von Umwelthanwalt Dr. Wolfgang Wiener:

Alle sind sich einig, der Oberpinzgau braucht einen besseren Hochwasserschutz. Dieses Wissen ist nicht besonders neu, seit 25 Jahren liegt ein fertiges Projekt zum Schutz von Mittersill in den Schubladen, kombiniert mit einer Umfahrung des verkehrsgeplagten Ortszentrums.

Seit genau so vielen Jahren verhindern ewig Gestrige den wirksamen Schutz und faseln von Seuchen und Sümpfen. Dass es in Wirklichkeit



Der Obersulzbach im Oberpinzgau

Foto: LUA



Dr. Wolfgang Wiener, Umwelthanwalt Foto: LUA

um ganz persönliche Vorteile geht, um Bauland, um Gewerbegebiete, um viel Geld, wird schamhaft verschwiegen. Die Anderen, die aus der Stadt, die keine Ahnung haben, die sind schuld. Es wäre viel besser das viele Wasser abzuleiten, weg, hinunter halt.

Und Kraftwerke müssen gebaut werden, möglichst viele und möglichst überall. Kraftwerke sind umweltfreundlich und mit den Ökostromtarifen auch wirtschaftlich der Renner. Sie schaffen auch Arbeitsplätze, solange sie gebaut werden wenigstens.

Also muss man dauernd welche bauen, wegen der Arbeitsplätze. Und Kraftwerke helfen auch bei Hochwasser, ein wenig zumindest, wenn die Speicher leer sind. Andernfalls kann es, wie am Kamp, auch negativ ausgehen. Und auch touristisch sind Dämme und Speicher nicht uninteressant im sonst „langweiligen“ Nationalparkvorfeld. Soll dieser Damm wirklich eine Alternative zum fehlenden Schwemmland im zersiedelten Salzachtal sein? (ww)

Europa- und Naturschutzgebiet Kalkhochalpen: Neuerlicher Versuch um einen Almweg im Hagengebirge

Bereits vom Jahr 1983 datieren die Schreiben zahlreicher Universitätsprofessoren an den damaligen Umweltschutzreferenten Herrn LHStV. Dr. Katschthaler sich dafür zu verwenden, dass das Hagengebirge wegen seiner landschaftlichen und ökologischen Einmaligkeit nicht durch einen Almweg erschlossen wird. Die Rolle des Karstgebirgsstockes Hagengebirge für das Bluntautal, dem Wasserreservoir der Stadt Salzburg, wurde hervorgehoben.

Ein Weg wurde auch seitens des amtlichen Naturschutzes und der LUA immer wieder abgelehnt. Zwischenzeitlich wurde ein Almseilbahnprojekt durch das Land ausgearbeitet, dieses

soll jedoch von den Bauern nicht akzeptiert werden, weil nach wie vor ein Almweg gefordert wird.

Die LUA sieht die wirtschaftliche Bedeutung der Almen für die betroffenen Bauern ein, muss jedoch mit aller Vehemenz auf die mehrfach(!) geschützte Gebirgslandschaft verweisen. Im Falle eines Beharrens kämen auch die europarechtlichen Bestimmungen zum Tragen. Die LUA ist nach wie vor der Ansicht, dass in diesem konkreten Fall (als einem der ganz wenigen im Land) der Schutz absolut vorrangig vor einer Erschließung steht. (bp)

Inhalt:

- Kraftwerkspläne im Nationalpark
- Almweg im Europaschutzgebiet?
- Bahnübergang Vigaun
- Kurzmeldungen
- Golfplätze und VVP
- Dr. Heike Randl verläßt die LUA
- LUA unterstützt Kampf um Grünlanddeklaration
- Feinstaub-Projekt „Aquila“

Landes
Umwelt
Anwaltschaft
Salzburg



Bahnübergang Vigaun

Noch immer keine Lösung in Sicht

Wie bereits berichtet sind für den Ausbau der S-Bahn in den Raum Golling bestehende Eisenbahnkreuzungen aus Verkehrssicherheitsgründen zu entschärfen. Gerade der Bahnübergang bei Vigaun beschäftigt die Planer schon längere Zeit. Zahlreiche Varianten wurden geprüft, für zu teuer befunden, oder von den betroffenen Grundeigentümern schlichtweg abgelehnt. Der Naturschutz und die LUA waren sehr konsensbereit, wiesen aber immer wieder auf den Taugwald, als Wasserschongebiet und damit „Planungstabufläche“ hin. Nunmehr soll als der Weisheit letzter Schluss eine großräumige Umfahrung in den Salzachauen mit Kreisverkehr im Taugwald realisiert werden. Gerade so als würde es keine Schutzgebiete geben – ohne

Rücksicht auf den Landschaftsverbrauch. Für die LUA ist diese Variante ein Rückschritt in den Straßenbau der

50iger Jahre, wo Raum und Geld keine Rolle spielten und auch der Umweltschutz noch kein Thema war. (bp)



Variante 2005 vom Büro Fuchs

Kurz gemeldet

380 kV-Salzburgleitung

Die LUA wies in ihrer Stellungnahme vom 30.05.2005 deutlich auf fehlende bzw. unvollständige Angaben der Ende April vom Verbund eingereichten UVE für die 380 kV-Salzburgleitung, insbesondere im Hinblick auf die Avifauna hin und stellte ebenso wie die Naturschutzsachverständigen von Oberösterreich und Salzburg eine Reihe von Nachforderungen. Diese beziehen sich vor allem auf den Vogelzug sowie die Großvogelfauna und deren, die Salzburgleitung kreuzenden, Wanderverhalten zwischen den ornithologisch bedeutsamen Gebieten (Oichtenriede, Salzburger Seengebiet, etc.). Während ein Teil der Daten bereits Ende August in der überarbeiteten UVE Eingang finden soll, sind bis Ende Oktober zusätzliche Freilanderhebungen zur Prüfung

der Plausibilität der in der UVE getroffenen Aussagen erforderlich. Die Ergebnisse der Freilanderhebungen sind laut behördlichem Mängelbehebungsauftrag bis spätestens 15.12.2005 nachzureichen.

Dank an das Stadtgartenamt

Als Dankeschön für die tatkräftige Unterstützung beim Aufstellen des Amphibienzaunes am Gaisberg hat die LUA eine Schulung für die Lehrlinge des Stadtgartenamtes durchgeführt. Dabei ging es vor allem um die Ökologie der Amphibien, ihre Lebensraumsprüche und Wanderungen. Ein weiteres Thema war die naturnahe Gartengestaltung. Der Donnenbergpark mit seinen Teichen, kleinen Bächen und alten Bäumen bot ein optimales Schulungsgelände und ist ein gutes Beispiel dafür, wie das Stadtgartenamt naturverträgliche Parkpflege betreibt.

im Raurisertal freigelassen. Seit vielen Jahren fordert die LUA eine wissenschaftliche Begleitung und Erfolgskontrolle für dieses Projekt. Mit der heurigen Freilassung weiterer 6 Tiere ist es endlich soweit. Eine Finanzierung durch den Nationalpark Hohe Tauern ermöglicht nun durch die Verwendung von Halsbandsendern die Beobachtung des Wanderverhaltens der Steinböcke. Außerdem soll eine Lebensraumbewertung erfolgen, die zeigt, wie viele Tiere im Gebiet überleben können.

Alpenkonvention

Aufgrund des Verfahrens zur Umwidmung von 30 ha alpinen Bergwaldes für die Erweiterung des Hotels Wetzlgut in Bad Gastein hat die LUA das BMLFUW und das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention um Stellungnahme zum Rodungsbescheid im Hinblick auf die Alpenkonvention ersucht.

UVP Tauernbahn

Im Verfahren zur Feststellung einer UVP-Pflicht beim Neubau der Tauernbahn, Abschnitt Angerschluhtbrücke, hat der VwGH der Beschwerde der LUA die aufschiebende Wirkung aberkannt.

UVP-Information für NGO's

Als Serviceleistung für alle beim Umweltministerium eingetragenen NGO's werden von der LUA die laufenden UVP's bekannt gegeben.



Geplante Piste Weißseegebiet

Foto: LUA

Weißseepiste ökologisch nicht vertretbar

Nach der Begehung der geplanten neuen Weißseepiste in Uttendorf steht für die LUA fest, dass diese Erweiterung ökologisch nicht vertretbar ist. Der Liftgesellschaft wurde empfohlen die Pläne zum Ausbau nicht weiter zu verfolgen.

Steinböcke in Rauris

Im Rahmen des 1994 begonnenen Wiedereinbürgerungsprojektes der Steinwild-Hegegemeinschaft-Ost wurden mittlerweile 81 Steinböcke

UVP-Pflicht für Golfplätze – was bisher geschah

Seit der letzten UVP-Gesetzesnovelle sind Golfplätze ab einer Flächeninanspruchnahme von über 10 ha UVP-pflichtig.

Im Bundesland Salzburg gibt es neben einem eigenen Sachprogramm für Golfanlagen auch eine Arbeitsgruppe Golfanlagen, in welcher verschiedene Fachleute die potentiellen Betreiber bereits im Vorfeld konkreter Vorhaben sehr erfolgreich beraten haben.

Seit Inkrafttreten der Novelle wurden Begehungen für einen geplanten Golfplatz in St. Johann, im Raum Mittersill-Hollersbach und in Pfarrwerfen durchgeführt.

Auf landwirtschaftlich genutzten Wiesen soll im Talraum von St. Johann-Urreiting ein 9-Loch-Golfplatz als touristisches Sommerangebot entstehen. Die Arbeitsgruppe Golf, in der auch die LUA vertreten ist, konnte den Betreibern die Weiterverfolgung ihres Projektes empfehlen, weil beim durchgeführten Ortsaugenschein keine Ausschlussgründe festgestellt werden konnten. Anders in Mittersill: Eine Investorengruppe möchte am Paß-Thurn neben einem 5-Sterne-Hotel und Zweitwohnungen auch einen 18-Loch-Golfplatz errichten.

Ende Juni wurden die geplanten Spielbahnen begangen und beurteilt. Die steilen Hänge im Raum Mittersill-Hollersbach sind altes Bergbauerngebiet. Bergwiesen mit bunten Hecken, Waldschöpfen und alten Einzelgehöften prägen diese alte bäuerliche Kulturlandschaft.



Heckenlandschaft in Pfarrwerfen“

Foto: Gertrude Frieser

Tiefe Wildbäche durchschneiden die Hänge, stellenweise sind kleine Moore oder Sümpfe vorhanden. Nachdem eine Realisierung des Golfplatzes nur mit umfangreichen Drainagierungen, Geländebegradigungen und einer Rodungsfläche von ca. 30 ha möglich wäre, was zu einer völlig anderen Landschaft führen würde, wurde das Projekt fachlich abgelehnt. Auf Grund der neuen gesetzlichen Vorgaben bleibt es jedoch den Betreibern unbenommen ein UVP-Verfahren anzustrengen, wobei für die LUA wegen der notwendigen Eingriffe eine Umweltverträglichkeit schwer vorstellbar wäre.

Auch der Wunsch in Pfarrwerfen

eine 18-Loch-Anlage zu bauen wird nicht in Erfüllung gehen. Einerseits ist das vorhandene Gelände am Südrand des Tennengebirges für einen 18-Loch-Golfplatz zu klein, andererseits liegt es zur Gänze im Landschaftsschutzgebiet Tennengebirge. Ob eine verkleinerte Form (9-Loch) mit dem Schutzzweck vereinbar ist, soll ein Expertenteam prüfen. Da die geschützte bäuerliche Kulturlandschaft durch die für einen Golfplatz notwendigen Anlagen (Greens, Abschläge, Spielbahnen etc.) derart in ihrem Charakter verändert würde, ist für die LUA eine Umweltverträglichkeit nicht vorstellbar. (bp)

Abschied von der LUA

Πάντα ρεῖ, alles fließt... Und so war es wohl auch für mich an der Zeit, mich nach beinahe fünf Jahren in der LUA zu einer beruflichen Veränderung zu entschließen. Als ich im Jänner 2001 die Arbeit in der LUA aufnahm, bot sich mir die seltene Möglichkeit, mein persönliches Interesse am Natur- und Umweltschutz mit meinem Beruf zu verbinden. Fachübergreifende Teamarbeit, ein breit gestreuter Aufgabebereich, fachliche und teils sozial-emotionale Herausforderungen, abwechslungsreiche Außendienstleistungen sowie interessante menschliche Begegnungen bescherten mir ein Arbeiten, bei dem kein Tag dem anderen glich. Dem standen mitunter politische Einflussnahme, Enttäuschungen sowie Frustration mangels ausreichender Möglichkeiten, der Natur zu ihrem Recht zu verhelfen, gegenüber. Hinzu kommt das Fehlen von Perspektiven, namentlich die jahrelange Teilzeitarbeit ohne absehbare Aus-

sicht auf Vollbeschäftigung, das ein Arbeiten in der LUA letztlich auch zur existenziellen Frage werden lässt.



Kurzum, ich habe beschlossen, mich neuen Herausforderungen zu stellen, sprich als Konzipientin in eine

namhafte Rechtsanwaltskanzlei zu wechseln und mich gleichzeitig auch wieder der Rechtswissenschaft und Lehre zu widmen.

Trotz aller Vorfreude auf das, was kommt, fällt der Abschied nicht ohne Weiteres leicht. Die vergangenen Jahre waren nicht nur fachlich, sondern vor allem auch menschlich eine Bereicherung. Viele, die ich im Laufe der Jahre kennen und schätzen gelernt habe, werde ich vermissen und hoffe, dass die modernen Formen der Kommunikationsmöglichkeiten doch des Öfteren über räumliche Distanzen und Arbeitsalltag siegen werden.

Allen, von denen ich mich nicht mehr persönlich verabschieden konnte, danke ich für die Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Dem LUA-Team wünsche ich von Herzen alles Gute und viel Erfolg!

Dr. Heike Randl

LUA unterstützt „Aktion Grünland Salzburg“

Deklariertes Grünland darf nicht einer verfehlten Bauland-Politik zum Opfer fallen

Bereits seit einiger Zeit brechen die Dämme nicht mehr nur in der Natur, sondern auch in den Köpfen jener, die über den Fortbestand unserer natürlichen Lebensressourcen, und damit unserer Zukunft zu entscheiden haben.

In immer kürzeren Abständen wird die LUA mit Projekten konfrontiert, welche bereits vor Jahrzehnten aus triftigen Gründen durch Grundsatzbeschlüsse oder aufgrund massivem öffentlichen Druck abgelehnt wurden. Die Entwicklung geht mitunter so weit, dass sich bereits ein früherer Landeshauptmann bemüßigt fühlt, sich aus der Zurückgezogenheit des Ruhestandes wieder zu Wort zu melden, um auf diese Fehlentwicklungen hinzuweisen.

Die Deklaration „Geschütztes Grünland“ der Stadt Salzburg gehört zu diesen, dauernden Schutz versprechenden heiligen Schwüren, der aufgrund des damals massiven Drucks der Bevölkerung von den verantwortlichen Politikern im Juni 1985 geleistet wurde. Die einst geschlossen für den Schutz agierende SPÖ arbeitet heute mit Nachdruck daran dieses Versprechen zu bre-

chen, obwohl, wie bereits vielfach nachgewiesen und medial bekannt, beispielsweise genügend gewidmetes Bauland vorhanden wäre, welches aber bislang verabsäumt wurde zu mobilisieren.

Die LUA hat sich daher der Plattform „Aktion Grünland Salzburg“ unterstützend angeschlossen und in der gemeinsamen Pressekonferenz vom 20.07.2005 die Unterschrif-

tenlisten zu einem Bürgerbegehren präsentiert. Nach letztem Stand zum Redaktionsschluss wurden allein während der Urlaubszeit bereits über 5000 Unterschriften gesammelt. Das Ziel der Aktion: Es ist absolut unnötig geschütztes Grünland anzutasten – die Deklaration muss in ihrem vollen Umfang erhalten bleiben! (mp)



Begehrte Flächen an der Praxmayermühle

Foto: LUA

Feinstaubworkshop der Wiener Umwelthanwaltschaft

Salzburg arbeitet am Projekt „Aquila“ mit

Aquila steht für Aerosolquellenanalyse. Unter der Federführung der Technischen Universität Wien (Univ.Prof. Puxbaum) soll in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachinstituten, dem Umweltbundesamt sowie den Fachexperten des Wiener Magistrates (inkl. WUA) und der Umweltabteilung des Landes Salzburg mehr Klarheit in diese Emissionsproblematik gebracht werden. Europaweit fehlen noch Angaben unter Berücksichtigung des regionalen Hintergrundes.

Ziel ist ein EU-Kataster als Grundlage einer strategischen Luftgüteplanung, wobei die Umsetzung gemeinsamer Maßnahmen mit der Wirtschaft und dem Verkehr abgestimmt werden soll.

Medizinische Langzeitstudien belegen die Zunahme von Asthma bei Kindern (13%) sowie eine signifikante Verminderung der Lungenfunktion. Beispielsweise wurde in Amerika aber auch in Europa nach einer lokal erhöhten Feinstaubbelastung bereits am nächsten Tag eine erhöhte Mortalität von 1,5% bei den

über 70-Jährigen festgestellt. Frühe Schädigungen sind reversibel. Insgesamt sinkt die Lebenserwartung jedoch um 6 bis 8 Monate.

Belastungsschwerpunkte sind die großen Städte, wobei im Südosten Österreichs eine höhere Belastung (Bratislava) als im Nordwesten feststellbar ist, was auch mit der höheren Windhäufigkeit im Westen zu tun hat. Interessant daher die damit verbundenen meteorologischen Schwerpunkte, welche sich mit den verschiedenen Ausbreitungsmodellen beschäftigen (z.B. dreidimensionale Windfeldmodelle).

Da die LUA im Umweltverträglichkeitsverfahren Parteistellung hat, helfen derartige Untersuchungen die Komplexität der Umweltverträglichkeit besser beurteilen zu können. (bp)

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
LUA Salzburg

Anschrift: Membergerstraße 42, 5020 Salzburg

Telefon: 0662/629805

e-mail: office@lua-sbg.at

Homepage: www.lua-sbg.at

AutorInnen: Dr. Brigitte Peer (bp)
Mag. Markus Pointinger (mp)
Dr. Heike Randl (hr)
Mag. Sabine Werner (sw)
Dr. Wolfgang Wiener (ww)

Redaktion: Mag. Markus Pointinger

Layout: Mag. Thomas Haas

Druck: Geschützte Werkstätten Salzburg

Verlagspostamt: 5020 Salzburg

Postentgelt bar bezahlt